

„WEINBAU IST MEIN LEBEN“

Zwischen Weinbau, Familienglück und edlem Genuss

Die Sonne steht hoch am Himmel. Der Wind lässt die Ähren tanzen. Die Fahrt nach Deutschkreutz erweckt große Erwartungen. Sanfte, sonnenverwöhnte Hügel erzählen von guten Lagen und edlen Tropfen. Tropfen, in denen sich Leidenschaft und Hingabe widerspiegeln. Weit ist das Land. Groß meine Vorfreude. Bald treffe ich Silvia Heinrich. Winzerin des Jahres 2014 aus Deutschkreutz.

Frau Heinrich, Ihr Weingut hat eine 250-jährige Tradition, doch erst Ihre Eltern begannen mit der Flaschenfüllung. Wie ist es, in diese Fußstapfen zu treten, und was bedeutet das für Sie?

Silvia Heinrich: Meine Eltern haben Großes geleistet. Sie nahmen ihre Kraft aus ihrer Leidenschaft und ihren Ehrgeiz aus dem Erfolg. Es stimmt, ich trete in die Fußstapfen dieser Tradition. Darauf bin ich auch sehr stolz. Meine Aufgabe ist es nun aber, weiterzugehen. Nicht stehen zu bleiben. Neues auszuprobieren und unser Handwerk immer wieder zu verbessern, um auch in Zukunft beste Weine anbieten zu können. Das ist mein Qualitätsanspruch und auch der meiner Kunden.

Weiterzugehen. Wie sieht das konkret aus? Was haben Sie verändert, was möchten Sie beibehalten?

SH (lacht): Meine Änderungsvorstellungen habe ich rigoros durchgesetzt. Darauf kommt es an, denke ich. Nicht nur reden und träumen, sondern anpacken, machen – nur so werden Ziele umgesetzt. Ich habe den gesamten Blaufränkisch-Anbau verdoppelt und dabei neue Ansprüche berücksichtigt: eine umweltbewusste, biologische und vor allem nachhaltige Anbauweise. Dafür musste ich sämtliche Weißweinflächen roden. Jetzt bauen wir nur noch Rotwein an, der jedoch durch die veränderten Qualitätsambitionen eine ganz neue Eleganz erfahren hat.

Frau Heinrich, woher nehmen Sie all die Erfahrungen, die für Ihren Beruf – oder, wie Sie selbst sagen, Ihre Berufung – so wichtig sind?

SH: Ich denke, es war sehr gut, dass ich erst 2002 im Weingut ankam und davor andere Berufe kennenlernen konnte. Zu erwähnen ist hier vor allem meine Tätigkeit bei Reuters – ich konnte viel reisen, Menschen und fremde Kulturen kennenlernen und mich selbst entfalten. Auch was ich an der Weinbauschule in Klosterneuburg und der Weinakademie in Rust lernen durfte, ist sehr wertvoll für mich. Genau wie meine Auslandspraktika, Weinreisen und die vielen Sommer auf den Weinfeldern.

Winzerin zu sein heißt, voll und ganz dabei zu sein. Immer mit den Gedanken beim Wein. Was finden Sie besonders faszinierend an Ihrem Job?

SH: Jeden Job, den man gerne macht, macht man auch gut, gewissenhaft und mit bestem Wissen. Beim Wein ist es nicht anders. Die Arbeit erfordert viel Geduld, Gelassenheit und Gespür. Ich begleite die Reben und gebe mein Bestes, dass sie gut wachsen und gedeihen können. Fast so wie bei Kindern (lacht). Nein, wirklich. Sie sind ein Teil von mir. Das, was mich ausmacht. Kleine Schätze von großem Wert. Und ich möchte diese Liebe teilen. Darauf kommt es an.

Sie sprechen von Kindern – sie sind auch Mutter von zweien. Wie sieht das aus – wer in Ihrer Familie kümmert sich um welche Aufgaben?

SH: Meine Familie unterstützt mich tatkräftig – nicht nur mit dem, was Hände hergeben. Es ist die Erfahrung und die Begeisterung meines Vaters, die mich anspornt, mir Mut gibt und mich motiviert. Auch die Tatkraft und Freude, mit der meine Mutter ans Werk geht, inspiriert mich. Und meine Kinder – weil sie mir jeden Tag zeigen, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Weil sie mich unterstützen in allem, was ich tue. Dafür bin ich sehr dankbar.

Zuletzt reden wir noch kurz über Ihren Wein – gibt es einen ganz besonderen Wein in Ihrem Sortiment?

SH: Den Pinot noir. Er stammt noch aus dem alten Weingarten meiner Großmutter. Eine schwierige Sorte zwar, fast eine Diva, verzeiht keine Fehler – aber jede Mühe wert. Auch die „Alte Rebe“ – ein Blaufränkisch von unserem ältesten Weingarten, den meine Großeltern im Hochzeitsjahr 1947 am Goldberg gepflanzt haben. Ein Blaufränkisch, wie er sein soll. Nicht vom Holz dominiert, elegant und charakteristisch. Wissen Sie was? Am besten, Sie kommen mit. Machen Sie sich selbst ein Bild davon. Ich freue mich darauf.